© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Heckenbraunelle, Isserling (Accentor modularis) liebt das dichte Gebüsch junger Fichtenwälder und ist ein unscheinbares Vögelchen, das hier nur sehr einzeln vorkommen soll. Ich selbst weiß über sein Vorkommen nichts zu berichten.

Diejenigen Kleinvögel, die im dichten Gebüsch der Schonungen, im Schmeelengrase und Haidekraute an der Erde oder in dem mit langem Schmeelengrase verwachsenem Unterholze, nahe der Erde, nisten, sind in den sogenannten Bauernforsten nirgends so zahlreich vorhanden, als in den Königlichen Waldungen. In den Bauernforsten sind diese Vögel durch Hüteknaben und Weidethiere viel zu großer Beunruhigung ausgesetzt und sie gehen außerdem und regelmäßig auch ihrer Brüteplätze und ihrer Nahrung sehr bald verlustig, indem die Bauern und kleinen Gutsbesitzer nicht früh genug dem Walde Nutzen abgewinnen können; kaum sind die Kiefern-Schonungen zu Manneshöhe herangewachsen, so wird auch schon das Durchforstungsgeschäft vorgenommen, das Unterholz ausgehauen und Waldstreu und Haidekraut weggeholt, wodurch die Insekten, die sich in diesem Schutze halten und jenen Vögeln zur Nahrung dienen, ihrer Existenz beraubt werden. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Ein „jugendlicher Vogelschutzverein" im Elsaß. Von unserm Vereinsmitgliede dem Director der Kaiserl. Obstbaumschule Grafenburg, Herrn Göthe erhalten wir das nachstehend abgedruckte Statut eines von dem Lehrer Becker zu Hambach im Elsaß gegründeten „jugendlichen Vogelschutz-Vereins":

Jugendlicher Vogelschutzverein zu Hambach.

Motto: „Schützet die Vögel".

Statuten des Vereins.

Der Verein bezweckt:

I. Die Erhaltung der Vogelnester.
II. Die Ermittlung verbotener zum Fangen der Vögel dienenden Netze, Leimruthen Schlingen 2c.
III. Die Unterhaltung und Bewahrung der Vogelnester zur Zeit des Ausbrütens und Aetzens.
IV. Den Schutz der Vögel in der Winterzeit.
V. Die Vernichtung der dem Ackerbau schädlichen Thiere*) und Insekten.

Zur Ausführung gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Verein steht unter der Aufsicht des Hauptlehrers der Gemeindeschule zu Hambach.

---

*) Anm. d. Red.: Diese Bestimmung scheint uns in erziehlicher Hinsicht doch nicht ohne Bedenken zu sein. Die Statuten eines in Helsingfors — der Hauptstadt von Finnland — im Jahre 1870 gegründeten ähnlichen Vereins enthielten in § 1 das Gelöbniß: „Wir wollen nie ein Thier, es habe Namen, wie es wolle, ohne Noth mißhandeln oder plagen". Bei dem „Vernichten" der schädlichen Thiere können leicht Grausamkeiten mitunterlaufen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Jedes Mitglied verpflichtet sich nicht nur niemals ein Vogelnest zu zerstören, keine jungen Vögel auszuheben, sondern vielmehr die jungen Bruten zu beschützen; außerdem nach Kräften an der Vertilgung und Ausrottung aller dem Ackerbau schädlichen Thiere und Insekten mitzuwirken.

3. Im Frühling und Sommer muß sich jedes Mitglied befleißigen, die Vogelnester der Gemeinde aufzusuchen*), um dadurch die Bewahrung derselben besser ausführen zu können. Dies geschieht unter Leitung von vier dazu gewählten Mitgliedern, die ein genaues Verzeichniß darüber führen.

4. Das Mitglied, welches sich gegen obige Statuten auf irgend eine Weise vergeht, wird zum ersten Male in Gegenwart aller Kameraden ernstlich getadelt und ermahnt; zum zweiten Male aber aus dem Vereine ausgeschlossen.

5. Jedes Mitglied erhält bei der Aufnahme eine Karte mit dem Abdruck der Statuten.

6. Vom 1. April an bis zum 1. November jeden Jahres findet Sonntags von 12 bis 1 Nachmittags eine Versammlung der Mitglieder in der Schule statt, es werden dort die Berichte seitens der Mitglieder über ihre Thätigkeit erstattet und etwa nöthige Maßregeln verabredet und Belehrung hinsichtlich der schädlichen Thiere und Insekten ertheilt.

7. Am Jahresschluß werden den eifrigsten Mitgliedern Belohnungen, bestehend in auf Ackerbau bezüglichen Büchern, Bildern 2c., in Gegenwart der Ortsbehörde ertheilt. Zu diesem Zwecke bittet der Verein die Freunde des Ackerbaues um Gaben zur Beschaffung der Preise.

8. Die Statuten werden der Genehmigung der Behörde unterbreitet.

Also gemacht zu Hambach, am Donnerstag, 29. November 1877.

Folgen die Unterschriften von 70 Schülern der Oberklasse.

Genehmigt:

Metz, den 19. Januar 1878. Der Präsident von Lothringen.

Für richtige Abschrift:

Hambach, den 15. Sept. 1878. Der Vorstand: gez. Becker, Lehrer.

Zur Zebrafinkenzucht. Bezugnehmend auf meine Mittheilung über „Züchtung der Zebrafinken", in Nr. 8 und 9 der Monatsschrift, erlaube ich mir weiter mitzutheilen, daß ich in der Zebrafinkenzucht, seitdem ich die Wellensittiche und grauköpfigen Inseparables entfernte, mehr Glück habe, indem ich vor einigen Tagen die Freude erlebte, daß die Jungen der zweiten Brut und zwar 6 an der Zahl das Nest verließen und sich jetzt sehr wohl befinden, während die Alten zur dritten Brut Anstalt machen, da sie bereits neues Baumaterial in das Brutkästchen getragen haben. Wagner, Major.

Zur Frage der Mäusevertilgung. Bei der großen Wichtigkeit, welche die Beseitigung der Mäusevergiftung auch für den Vogelschutz hat, theilen wir nachstehend

*) Anm. d. Red.: Auch diese Bestimmung ist insofern nicht ohne Bedenken, als leicht durch das „Aufsuchen" und die „Bewahrung" der Nester seitens der Schulkinder die Vögel in ihrem Brutgeschäft gestört werden können, so daß dann also gerade das erreicht wird, was vermieden werden soll.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine briefliche Mittheilung des Herrn Kammergutspächters Sturm auf Mildenfurt an Herrn Prof. Liebe in Gera über die Hohenheimer Fallen mit, welche wir der Güte des letztgenannten Herrn verdanken: „Die Fallen habe ich von Thomas aus Reust bei Ronneburg bezogen und kostet das Stück 10 ₰. Sie bestehen aus einer kurzen Holzröhre und einer Feder nebst Ring aus Kupferdraht; der Ring wird durch einen Zwirnsfaden in die Röhre niedergebunden und die Falle, so aufgestellt, mit der einen Oeffnung in ein gangbares Mauseloch gesteckt, ohne irgend eine Lockspeise oder dergl. zu verwenden. Ein Schuljunge kann 40—50 solcher Fallen bequem beaufsichtigen. Nachdem die Fallen aufgestellt, gehet er ruhig dieselben durch und sieht an der in die Höhe gesprungenen Feder, wo sich etwas gefangen, nimmt die Maus heraus und stellt die Falle wieder auf u. s. f. Auf diese Weise hat ein Junge im Anfange, wo es mehr Mäuse gab, in einem Nachmittag über hundert Mäuse gefangen und haben mir im Ganzen seither 6 Jungen mit 250 Fallen auf ca. 240 Morgen Saat im Verlauf von 5 Wochen, bei bloß halbtägiger Fangzeit 9563 Stück Mäuse abgeliefert gegen ein Fanggeld von 10 ₰. pro Dutzend.

Nun bin ich zwar die Mäuse auf fraglichen Grundstücken immer noch nicht los und muß der Fang noch fortgesetzt werden; doch sieht man die leeren Flecke in der Saat nach und nach einzelner werden und habe ich wenigstens die Gewißheit so und so viel Stück Mäuse wirklich, ohne irgend mir Schaden zu thun, vertilgt zu haben. Ob ich durch Vergiften der Felder mehr erreicht haben würde, kann ich nicht beurtheilen, da ich diesen Herbst gar kein Gift angewandt habe und man auch nie annährend wissen kann, wie viele Mäuse wirklich gestorben sind. Jeden Falles ist das Vergiften, zumal mit den beliebten Phosphorpillen, viel theurer, da sich die Kosten pro Morgen mit Tagelohn und Gift nicht unter 2 ℳ stellen werden und außerdem doch nie ganz gefahrlos.

Auch meine ich, spricht sehr gegen das Vergiften, daß dadurch zugleich auch alle natürlichen Feinde der Maus zu Grunde gehen müssen und in nächster Zukunft fehlen, um der Vermehrung der Mäuse Einhalt zu thun*).

Ein merkwürdiges Ei der Hausente (Anas boschas dom.) wurde mir im Mai d. J. überbracht. Es war von gelblich weißer Farbe, aber ohne den gewöhnlichen Fettglanz und hatte eine grobkörnige, rauh anzufühlende Schaale. Dieselbe ging nach der Basis zu in eine pergamentartige Masse über, welche des Kalküberzuges ermangelte und in ihrem Centrum eine kleine knopfartige Erhöhung hatte. Durch Erschütterung beim Transport war dieser häutige Pergamentdeckel, der übrigens die Größe einer Doppelkrone besaß, von der Kalkmasse theilweis abgerissen und ließ sich abheben. Das wäre nun an und für sich nichts Besonderes gewesen, wenn nicht durch ein schmales häutiges Band mit ihm ein Fleischklumpen von Wallnußgröße verbunden gewesen wäre, welcher sich ohne Weiteres aus dem Ei herausziehen ließ. Uebrigens enthielt das Ei, wie jedes andere frische Ei, Eiweiß und Dotter in vollständiger Menge und zeigte beim Messen 44 mm. kleinen und 66 mm. großen Durchmesser.

---

*) Anm. d. Red.: Es ist dies auch vollständig unsere Ansicht. Außer den Fallen hat sich auch das Todtschlagen der Mäuse hinter dem Pfluge als ein sehr wirksames Vertilgungsmittel bewährt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Da ich gerade wegen heftiger Krankheit zu einer weitern Untersuchung unfähig war, vertraute ich den genannten Klumpen sammt der daranhängenden Haut dem conservirenden Spiritus an, hielt denselben aber, da er sich hart, etwa wie eine Hasenniere, anfühlte, für ein massives Fleischstück. Nach mehreren Wochen fand ich jedoch bei der Section, daß unter seiner dicken mit Venen und Arterien durchzogenen Haut ein gelbes Eidotter sich befand, welches, durch den Spiritus consistent geworden, sich zerschneiden ließ. Ich hatte also nicht bloß ein gewöhnliches Doppelei mit 2 Dottern vor mir gehabt, sondern ein Ei im Andern, von denen jedoch das Innere ohne Eiweiß und Kalkschaale nur mit dicker, fleischiger Haut umgeben war.

Man hat mir schon öfter von hartschaaligen Hühnereiern erzählt, die in anderen, größeren enthalten gewesen seien; ich muß jedoch ihre Existenz bezweifeln, da ich mir ihre Bildung nicht erklären kann.*) Möge man doch mehr darauf achten. Da nun durch die Hände der vielen Mitglieder unseres Vereins alljährlich auch viele Eier gehen, bitte ich diesem Gegenstande fortan die Aufmerksamkeit gütigst zuwenden zu wollen und mir, falls ihnen etwa ein derartiger Fall vorkommen sollte, Nachricht darüber zu geben beziehungsweise das merkwürdige Object zu übersenden. Namentlich richte ich diese Bitte an die Herren Landwirthe, welche eine große Federviehzucht treiben. W. Thienemann.

Zangenberg bei Zeitz, 15. November 1878.

Notiz für Geflügelliebhaber.

Für die Geflügelliebhaber unter unsern Mitgliedern wird es von Interesse sein, von dem neuesten Preisverzeichniß des bekannten Geflügel-Importeurs H. Marten in Lehrte (Provinz Hannover) Kenntniß zu erhalten. Da derselbe kürzlich wieder von einer Reise nach England zurückgekehrt war, erbat ich mir ein Preisverzeichniß der zur Zeit vorräthigen Hühner und Enten und theile dasselbe nachstehend mit. Die in Klammern beigefügte Zahl bezeichnet den Jahrgang, die Zahl hinter der Klammer den Preis in Reichsmark.

Hühner 1, 2 dunkle Brahma (77 u. 78) 36—100; 1, 2 helle desgl. (77 u. 78) 36—120; 1, 1 silbergraue Dorking (78) 45; 1, 1 colorirte desgl. (77 u. 78) 45—90; 1, 0 weiße desgl. (77) 15; 1, 2 hellgelbe Cochinchina (77 u. 78) 75—120; 1, 2 rothgelbe desgl. (77 u. 78) 60—90; 1, 2 rebhuhnfarbige desgl. (78) 50—75; 1, 2 schwarze desgl. (77 u. 78) 50—100; 1, 0 sperber desgl. 18; 1, 2 weiße desgl. (78) 36—50; 1, 2 braune u. rothe Malayen (76) 55; 1, 2 schwarzbrüstige engl. Kämpfer mit Goldbehang (77) 45; 1, 2 braunbrüstige desgl. (77) 45—60; 1, 2 schwarzbrüstige desgl. mit Silberbehang (77) 36—50; 1, 2 blaue desgl. mit gelb. Flügelschild (78) 60; 1, 2 rothgescheckte desgl. (78) 40—60; 1, 2 Indische desgl.

*) Anm. Unser Vereinsmitglied, Herr Stadtrath Lorenz in Merseburg, erhielt kürzlich von einem seiner Hühner ein Ei, das durch besondere Größe sich auszeichnete und im Innern, von Eiweiß umgeben, ein zweites vollständig entwickeltes hartschaliges Ei mit Dotter und Eiweiß enthielt. Der Umfang der äußeren Schale betrug, soweit sich dies noch ermitteln ließ (die Schale war, um das Ei zu öffnen, zerschlagen worden) 18 beziehentlich 20 Centimeter, der des innern Eies 12 und beziehentlich 14 Centimeter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 190-193